

Marques-Schäfer, Gabriela: Deutsch lernen online. Eine Analyse interkultureller Interaktion im Chat. Tübingen: Narr Francke Attempo, 2013 (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). 347 S.

Die vorliegende Untersuchung von Gabriela Marques-Schäfer geht von der mittlerweile unbestrittenen Tatsache aus, dass digitale Kommunikationstechnologien für die Beschaffung und Verbreitung von Informationen, weltweite virtuelle Interaktion und damit auch insbesondere für die Möglichkeit des schnellen Wissenstransfers unerlässlich sind. Vor diesem Hintergrund gewinnen die Neuen Medien für didaktische Kontexte zunehmend an Bedeutung, da sie, vor allem auch im fremdsprachlichen Unterricht, autonome Lernprozesse unterstützen. Darüber hinaus ermöglichen sie die Beschaffung authentischer, vor allem auch landeskundlicher Materialien und können, so die These der Autorin, interkulturelles Lernen in besonderer Weise fördern.

Im Fokus der Arbeit steht die von Jugendlichen gerne und in unterschiedlichen Kontexten oft genutzte Kommunikationsform *Chat*, u.a. mit dem Ziel, das besondere Potenzial von Chats für fremdsprachliche Lernprozesse herauszuarbeiten. Die Untersuchung von Marques-Schäfer will außerdem dazu beitragen, den Mangel an empirischen Studien zur sinnvollen Nutzung von Chats für den Fremdsprachenunterricht im deutschsprachigen Raum zu beheben. Als besonders günstig erweist sich dabei die Möglichkeit des Zugriffs auf den Chat-Raum des Projekts *JETZT Deutsch lernen*, von der sie in ihrer Studie Gebrauch macht. Dieses Projekt wird bereits seit 1996 im Auftrag des Goethe-Instituts und in Kooperation mit dem Online-Jugendmagazin *jetzt.de* der *Süddeutschen Zeitung* an der Universität Gießen entwickelt und wissenschaftlich betreut. Dieser Chatraum unterscheidet sich vergleichsweise dadurch, dass er frei zugänglich ist und die Chat-Interaktanten (Tutoren und Besucher) sich erstmals beim Chatten selbst kennen lernen. Marques-Schäfer hebt hervor, dass vor allem auch DaF-Lernende den Chat-Raum aus eigenem Antrieb betreten und diesen als Online-Angebot zur Erweiterung ihrer Sprachkompetenz sowie ihres kulturellen Wissens begreifen.

Bei der vorliegenden, umfangreichen Studie handelt es sich um die überarbeitete Fassung einer 2011 vom Fachbereich Sprache, Literatur und Kultur der Justus-Liebig-Universität Gießen angenommenen Dissertation, die das grundlegende Ziel hat, fremdsprachliche und interkulturelle Aushandlungsprozesse im Chat-Raum von *JETZT Deutsch lernen* zu untersuchen. Dabei werden drei Forschungsschwerpunkte ins Auge gefasst: *Fehlerkorrektur*, *Sprachbezogene Fragen* und *Kulturbezogene Fragen*.

Die Arbeit gliedert sich in vier Teile: In einem theoretischen Teil wird auf die Grundprinzipien des interaktiven Lernens, die Entwicklungstendenzen der neuen Technologien in Gesellschaft und Bildung sowie die Forschungsperspektiven der Linguistik in Bezug auf die Chat-Kommunikation eingegangen. Dieser erste Teil schließt mit didaktischen Überlegungen zum Potenzial der Informations- und Kommunikationstechnologien für fremdsprachliche Lernprozesse bzw. zur Verwendung von Chats im Fremdsprachenunterricht.

Der zweite Teil ist dem Forschungsdesign gewidmet, wobei das Erkenntnisinteresse, die Forschungsfragen im Einzelnen sowie die methodische Vorgehensweise präzisiert werden. Obwohl sich dabei grundsätzlich die Frage stellt, ob und in welcher Form die fremdsprachliche Interaktion im Chat einen relevanten Beitrag zu interkulturellen und fremdsprachlichen Lernprozessen leisten kann, wird in der Studie jedoch grundsätzlich

vom Nutzen virtueller Interaktionsräume für den Fremdsprachenunterricht ausgegangen und mit dementsprechenden Ergebnissen gerechnet. Davon auszunehmen ist lediglich der von Marques-Schäfer eingangs erwähnte Aspekt der Flüchtigkeit und Geschwindigkeit der Chat-Kommunikation mit seinen ggf. negativen Auswirkungen auf das interkulturelle Fremdsprachenlernen.

In Bezug auf das methodische Vorgehen ist hervorzuheben, dass vor der Hauptstudie, deren Daten in erster Linie für die Untersuchung ausgewertet werden, eine Pilotstudie durchgeführt wurde, um sich einen besseren Überblick über die Chat-Protokolle zu verschaffen und um das methodische Instrumentarium zu schärfen. Eine Annäherung an die Forschungsteilnehmer (Tutoren und Besucher), mit dem Ziel genauere Informationen vor allem bezüglich ihrer Einschätzung über den Chat-Raum zu erhalten, wurde dabei mit Hilfe von Fragebögen und Interviews geleistet. Das positive Feedback der Befragten – von 339 Online-Fragebögen konnten 329 ausgewertet werden – ließ bereits im Vorfeld darauf schließen, dass die Beteiligten in großem Maße bereit waren, sich mit ihren Lehr-/Lernerfahrungen auseinanderzusetzen und einen konstruktiven Beitrag zur Weiterentwicklung des Chats *JETZT Deutsch lernen* zu leisten.

In der Hauptuntersuchung werden bei der Zusammenstellung des Datenmaterials, insgesamt jeweils 40 tutorierte und untutorierte Stunden, vier Kriterien beachtet: erstens eine zeitliche Begrenzung auf drei Monate für die Auswahl der Chatprotokolle, zweitens die Differenzierung in tutorierte und untutorierte Chats, drittens die Beachtung der Anzahl der Turns mit dem Ziel, ggf. einen Zusammenhang zwischen höheren und niedrigeren Turn-Zahlen und der Häufigkeit von Korrekturen und Aushandlungen in diesen Stunden zu erkennen. Das vierte Kriterium bezieht sich auf die zeitliche Abfolge von tutorierten und untutorierten Chats, genauer gesagt, es werden die 40 untutorierten Chats ausgewählt, die direkt auf die 40 tutorierten folgten, um vor allem die jeweiligen Übergänge genauer untersuchen zu können. Für die Analyse des Schwerpunkts *Kulturbezogene Fragen* werden noch zwei weitere Kriterien beachtet: zunächst die thematische Bevorzugung bestimmter Themen seitens der Teilnehmer nach Einschätzung der Tutoren. Eine diesbezügliche Befragung führt dabei zu dem sicherlich nicht unbedingt überraschenden Ergebnis, dass alltägliche Themen, die Freizeitaktivitäten, das Studium, persönliche Interessen und dergleichen betreffen, gegenüber politischen Problemen, Themen aus dem Bereich Religion sowie Glaubensfragen bevorzugt zur Sprache kommen. Auf Grund des häufigen und teilweise sehr schnellen Wechsels der verschiedenen Themenbereiche wird ein weiteres Kriterium gewählt, das sich auf die Länge der Zeitspanne ohne Themawechsel bezieht. Es werden in der Folge nur solche Chat-Sequenzen untersucht, in denen ein Thema mindestens 15 Minuten lang diskutiert wird. Insgesamt wählt Marques-Schäfer für die Untersuchung der Daten einen, in vergleichbarer Forschung üblichen, sequenzanalytischen Ansatz und führt die Analyse der Daten mit der Software MAXQDA durch.

Der dritte Teil der Untersuchung ist der detaillierten Auswertung des gesamten Datenmaterials gewidmet, wobei mit Bezug auf die genannten vier Forschungsschwerpunkte der Aspekt des Chattens als fremdsprachlichen und interkulturellen Handelns durchleuchtet und an Hand von zahlreichen Auszügen aus den jeweiligen Chat-Protokollen verdeutlicht wird.

Die Untersuchung kommt nach der Auswertung der Daten grundsätzlich zu dem Ergebnis, dass die virtuelle Kommunikation im Chat-Raum den DaF-Lernenden viele Möglichkeiten bietet, ihre Sprach- und kulturelle Handlungskompetenz zu verbessern. So hat es sich beispielsweise gezeigt, dass im Chat-Raum bereits erworbene Kenntnisse kontinuierlich erprobt und durch den Austausch mit den anderen Teilnehmern sowie die

gezielte Assistenz der Tutoren auch beständig erweitert werden können. Darüber hinaus bewahrheitet sich hier auch die These vom Fremdsprachenunterricht als einem natürlichen Ort für metalinguistische Reflexion, denn die Interaktion im Chat ermöglicht es den Lernenden in besonderem Maße, sich Rechenschaft über ihren Wissensstand abzulegen.

In Bezug auf das für diese Untersuchung besonders relevante Problem der Fehlerkorrektur kann nachgewiesen werden, dass auch im Chat, ähnlich wie in der Face-to-Face-Interaktion, Fehlerkorrekturen den Interaktionsfluss empfindlich stören können, ggf. sogar Ängste auslösen und damit die kooperative Teilnahme an der Interaktion phasenweise blockieren. Um dem zu begegnen, ist eine Vorabsprache über den Umgang mit Fehlern in der Art, wie es bei den Tutoren in diesem Chat beobachtet wird, äußerst hilfreich.

Insgesamt geht aus der Studie hervor, dass die interaktionalen Aushandlungsprozesse durchweg die Bereitschaft zu kooperativem Verhalten erkennen lassen, was sich u.a. auch darin äußert, dass die Beteiligten keine Gelegenheit auslassen, auf alle gestellten Fragen, besonders auch die sprachbezogenen, einzugehen. Es erweist sich dabei von Vorteil, dass didaktisierte Chats wie der *JETZT Deutsch lernen-Chat* grundsätzlich die Möglichkeit bieten, in einer eher symmetrischen oder zumindest weniger hierarchisierten Interaktionssituation Sprachhandlungskompetenzen zu erproben und zu verbessern.

In Bezug auf die Möglichkeit, interkulturelles Handeln im Chat-Raum zu trainieren und somit gezielt kulturelle Kompetenz zu erwerben bzw. zu steigern, sind die Erkenntnisse, die aus der Untersuchung gewonnen werden können, nicht in jeder Beziehung zufriedenstellend. Zwar bestätigt sich nach der Auswertung der Daten, dass zweifelsohne ein Interesse an interkulturellen Fragestellungen sowie an einem, durchaus persönlichen und freundschaftlichen Erfahrungsaustausch über kulturdifferente Aspekte besteht, es zeigt sich jedoch auch, dass diese Themen im Chat-Raum teilweise nur unzureichend reflektiert und vertieft werden können. Dies ist nicht zuletzt auf die Besonderheiten der digitalisierten Kommunikation zurückzuführen. Der Zeitdruck, sowie die Notwendigkeit durch schnelle und relativ kurze Repliken die Interaktion beizubehalten, behindern die intensive Durchleuchtung der Themen. In diesem Zusammenhang wird auch der freie Zugang zum *JETZT Deutsch lernen-Chat* als kontraproduktiv eingeschätzt, da die damit verbundene höhere Fluktuation der Besucher/innen sich ebenfalls negativ auf eine kontinuierliche und vertiefende Auseinandersetzung auswirkt.

Eine ausgesprochen wichtige und zukunftsweisende Erkenntnis ist schließlich die, dass das Gelingen der Interaktion in didaktisierten Chats in hohem Maße von den Aktivitäten der Chat-Tutoren abhängt, da sie eine Schlüsselfunktion im Rahmen der interkulturellen Austauschprozesse haben: Sie müssen nicht nur in der Lage sein, Kommunikationsstrategien zu planen, auszuhandeln und umzusetzen, eine besondere Sensibilität für die Art und Weise von Fehlerkorrekturen zu entwickeln, sondern sie sollten auch darin geübt sein, die Teilnehmer/innen kontinuierlich zu motivieren und zu interessieren. Dies alles setzt voraus, dass sie gut geschult sein müssen und die Möglichkeit haben sollten, vor allem auch an *erfahrungsorientierten* Aus- und Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die vorliegende Untersuchung von Gabriela Marques-Schäfer, vor allem auch für DaF-Studierende sowie -Lehrende eine Fülle interessanter Daten und Erkenntnisse bereithält, wobei trotz einiger Kritikpunkte dennoch in überzeugender Weise die Ausgangsthese bestätigt wird, dass der Einsatz von Chats den interkulturellen DaF-Unterricht bereichert und über ein besonderes Potenzial für interkulturelles Lernen verfügt.

Ulrike Reeg (Bari)